

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lumbach, Losen, Mohorn, Riltig-Roitzsch, Rungitz, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrdorf, Rohrdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berner, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Eberichshausen, Landheim, Lundersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf., Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Inseratenteil: Martin Berger, für Inhalt und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 135.

Dienstag, den 15. November 1904.

63. Jahrg.

Mittwoch, den 21. d. Mts.,  
vormittags  $\frac{1}{2}$  12 Uhr

findet im hiesigen Rathause, Sitzungszimmer Nr. 32, Eingang Burgstraße, öffentliche  
**Sitzung des Bezirksausschusses**

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meissen, am 11. November 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Loffow.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. bis 29. dieses Monats ist der  
**4. Termin städtische Grund- und Einkommensteuer**  
an die Stadtsteuerentnahme zu entrichten, wobei die  
**Einquartierungs-Vergütungen**  
gegen Abgabe der Quartierbescheinigungen mit in Anrechnung gebracht werden können.  
Nach Ablauf der geordneten Zahlungsfrist erzoigt gegen säumige die Einleitung  
des Mahn- eventuell Zwangsvollstreckungsverfahrens.  
Wilsdruff, am 12. November 1904.

Der Stadtrat.  
Rahlenberger.

### Morgen Dienstag abend

erscheint die nächste Nummer des „Wilsdruffer Wochenblattes“. Inseraten-Nachnahme bis mittags 12 Uhr.

Verlag des Wilsdruffer Wochenblattes.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 14. November 1904.

#### Deutsches Reich.

##### Die Hochzeit des deutschen Kronprinzen

soll nunmehr im Mai nächsten Jahres stattfinden, und es soll dann das Marmorpalais in Potsdam dem jungen Paar für einige Wochen zum Aufenthalt dienen. Das an den Davelseer gelegene kleine Palais ist eine der schönsten kaiserlichen Residenzen. Auch Kaiser Wilhelm II. hat dort die Hüttenwochen mit seiner Gemahlin verbracht und das Marmorpalais später längere Zeit bewohnt. Als künftige Residenz des Kronprinzlichen Paares ist jedoch das Stadtschloß in Potsdam in Aussicht genommen, wo die Herrichtung der Räume bis in den Juli hinein dauern wird.

##### Die nächste Sitzung des Reichstages

ist auf den 29. November, nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden.

##### Eine Abdankung Bischof Benzlers?

Die „Weizsäcker“ gibt das Gerücht wieder, daß der Meizer Bischof Benzler sich mit dem Gedanken trage, seine Würde niederzulegen und in sein Kloster in der Eifel zurückzuziehen. — Wir glauben nicht daran.

##### Ein gefallener Zentrumsmann.

Wegen Sittlichkeitsvergehen ist gegen den katholischen Pfarrvikar Josef Hertel in Gischladi Haftbefehl ergangen; der Sänder hat sich jedoch vorher davon machen können. Gischladi in Mittelfranken ist eine feste Burg des Merkantilismus und Sig des Bischofs Freiherrn v. Leonrod. Von der ultramontanen Presse wird die Sache natürlich totgeschwiegen.

##### Sehr viel Aufsehen

erregt in den literarischen und Theaterkreisen Berlins eine im „Berl. Tagbl.“ erschienene Veröffentlichung, in welcher der Wiener Schriftsteller Alfred Gold nachweist, daß der in Berlin sehr bekannte und trotz seines Alters sehr geistreiche Theaterkritiker der „Welt am Montag“, Siegfried Jacobsohn, eine Reihe seiner letzten Kritiken über die Duse etc. fast sämtlich aus Kritiken abgeschrieben hat, die er 1897 in der Berliner „Zeit“ veröffentlichte.

##### Aus unschuldig verbüßter Zuchthausstrafe entlassen

wurde in Adln der Händler Stommel, über dessen Affäre wir mehrfach berichtet haben. Er hatte wegen Hehlerei unschuldig 15 Monate Zuchthausstrafe abgehüßt und war im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden, erhielt jedoch wegen eines gleichartigen Delikts später in strafschärfendem Rückfall drei Jahre Zuchthaus. Er beantragte bei der Staatsanwaltschaft, die unschuldig verbüßte Zuchthausstrafe von 15 Monaten auf die dreijährige Strafe

in Anrechnung zu bringen, doch lehnte der Staatsanwalt diesen — man sollte meinen selbstverständlichen — Antrag ab. Nunmehr hat auf eine erneute Beschwerde der Justizminister die sofortige Entlassung Stommels aus dem Zuchthause telegraphisch angeordnet; von der dreijährigen Strafe hat der Zuchthausler nur noch dreizehn Monate zu verbüßen. So hat Stommel also zwei Monate unschuldig gehüßt.

##### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Die offizielle „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt, dem Gouverneur Lentwein ist der nachgesuchte Urlaub, nachdem nunmehr General v. Trotha den Oberbefehl auch im Süden des Schutzgebietes übernommen hat, bewilligt worden. Mit Rücksicht auf das im südwestafrikanischen Schutzbereich zur Zeit noch vorliegende militärische Interesse wird General v. Trotha bis auf weiteres die oberste Leitung der Gouvernementsgeschäfte in Vertretung des abwesenden Gouverneurs übernehmen. Da Gouverneur Lentwein in Uebereinstimmung mit seinen eigenen Wünschen als Gouverneur in das Schutzbereich nicht zurückkehren wird, ist für später der Generalmajor in Kapstadt von Lindquist als sein Nachfolger in Aussicht genommen. Ob der Augenblick, den Obersten Lentwein heimzusenden, gerade jetzt sehr günstig gewählt ist, muß dahingestellt bleiben. Der Eindruck, den die Abreise Lentweins auf die Eingeborenen machen wird, dürfte gerade kein günstiger sein. — Ueber die Hinrichtung von Verrätern wird den „Berl. N. Nachr.“ aus Wornbad vom 7. Oktober gemeldet, daß zwei Söhne und der Schwiegersohn des Farmers Freyer, eines mit einer Buschmann-Frau verheirateten Engländer, kriegsgerichtlich erschossen worden sind. Sie wurden nach dem unglücklichen Gescheh der Abteilung des Leutnants Baron v. Stempel als des Verrates verdächtig verhaftet. Freyer selbst ist dem Bezirksgericht zur Aburteilung überwiesen worden. Die unterschiedliche Behandlung beruhe darauf, daß seine Söhne, sowie sein Schwiegersohn Bakards sind, die nicht wie Weiße vom Bezirksgerichte, sondern von dem expeditionsführenden Hauptmann abgerichtet wurden, während Freyer als Weißer dem ordentlichen Gerichte unterstehe; darum werde er natürlich um nichts milder bestraft werden. Sein und der Seinigen Verbrechen bestand darin, daß sie den Leuten Morengas Unterschlupf gewährten und Nahrungsmittel lieferten, vielleicht auch Nachrichten gaben. Freyers Farm liegt in der Nähe von Morengas Unterschlupf Platbeem, wo Leutnant Stempel gefallen ist. Freyer ist auch ein wohlhabender Mann, Mitte der 60er Jahre, ein Trunkenbold erster Klasse. Er ist ein in der Kapkolonie geborener Afrikaner, der seine englische Staatsangehörigkeit behalten hat. — General von Trotha meldet unter dem 10. November aus Windhuk: Oberleutnant Dötlin hatte mit seiner Patrouille am 4. und 6. November bei Dirichs siegreiche Gefechte gegen Hottentottenhanden von zusammen 80 Gewehren unter Unterkapitän Gorob, die sich nach dem oberen Badriem-Revier in anscheinend verhängnisvolle Stellung zurückzogen. Streifkolonne des Oberleutnants Gräff der 10. Kompagnie mit 2 Maschinengewehren, dem sich Patrouille des Oberleutnants v. Benivegnit angeschlossen, hatte am 6. November ein erfolgreiches Gefecht mit größeren Hererobanden 20 Kilometer nördlich von Otjohandju. Der Feind wurde verfolgt; er verlor 12 Tote und 5 Gewehre.

### Ausland.

#### Zu spät!

König Eduard von England hat den Wunsch ausgedrückt, daß die Leiche des früheren Präsidenten Krüger bei ihrem Eintreffen in Kapstadt und Pretoria mit Königssalut begrüßt werde. Während der Beerdigung soll ein Trauersalut abgegeben werden. — Mehr Schonung für den lebenden Krüger wäre besser gewesen, als diese übertriebene Quiblung für den Toten, die dem Wesen dieses Mannes nicht entspricht.

#### Die frühere Königin Natalie von Serbien

vermachte den ganzen Nachlaß ihres Sohnes Alexander dem Prinzen Mirko von Montenegro. Bekanntlich erhebt Prinz Mirko infolge seiner Verwandtschaft mit den Obrenowitsch gewisse Ansprüche auf den serbischen Thron. Dieses Vermächtnis der Königin Natalie, die den König Peter gern wieder verschwinden sehen möchte, ist natürlich so aufzufassen, daß damit die schlummernde Energie des Prinzen Mirko etwas angefeuert werden soll.

#### Eidesverweigerung eines Rekruten.

Wie aus Dinnich berichtet wird, meldete ein Rekrut des dortigen Landwehr-Infanterieregiments, daß er den Fahneneid nicht ablegen könne, da er den Militarismus mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne. Trotz aller Belehrungen verhielt sich der Mann bei der Rekrutenvereidigung völlig passiv. Das Regimentskommando hält die gegen die Eidesverweigerung des Mannes getroffenen Maßnahmen geheim.

#### Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom 10. November aus Mukden: Die Russen beschossen in der Nacht vom 9. das japanische Lager gegenüber dem Ramalon-Hügel mit Melinit-Granaten. Dies war die dritte Nachtbeschlebung im Laufe einer Woche. Die Japaner erwiderten das Feuer nicht. Es findet fast jede Nacht ein Austausch von Artilleriefeuer statt, wobei die Geschütze mehrfach die Stellungen wechseln. Die Japaner werden immer spärlicher mit ihrer Munition, als wenn sie eine große Schlacht erwarteten. Sie brachten schwere Geschütze bei der Station Schaho in Stellung und haben die Station Schiatan, die nächste nördlich, in ihren Geschützverricht gebracht. Es wird gemeldet, daß die Russen den Wasserturm der Station Schaho, der den Japanern als Beobachtungsturm diente, durch ihr Feuer zerstörten. Die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken, die ein Geschenk der Kaiserin sind, wurde von der Armee festlich begangen. Die Armee ist überhaupt in besserer Stimmung und macht einen guten einheitslichen Eindruck. Die Truppen speichern die von den Chinesen im Stich gelassene Ernte auf. Nur in der vordersten Feuerlinie wurden aus strategischen Gründen Häuser zerstört. Das Wetter ist milde. — Auch dieser Meldung wird die jetzt schon mehrfach wiederkehrende tendenziöse Nachricht angehängt, man erwarte in Mukden die Kapitulation von Port Arthur. Die dort stehenden Japaner hätten wieder beträchtliche Verstärkungen erhalten. — Aus Mukden meldet Oberst Radritow, daß die japanische Armee viele chinesische Freiwillige eingestellt habe. Ueber 3000 Mann würden von den Japanern speziell in der Vorhut